

Solidarität in vielen Zeichen

Blumen und Muscheln, Knöpfe und Spiken. — Die Abzeichen der kommenden Gau-Straßenfeste.

An Stelle einer einheitlichen Reichsstraßenfestsammlung werden Mitte Januar gauen eigene Straßenfestsammlungen zur Durchführung kommen. Wenn auch mehr als die Hälfte der Gauen sich zum Verkauf eines bestimmten Abzeichens, nämlich einer Kette, entschlossen hat, so werden in den übrigen Gauen Abzeichen angeboten werden, die infolge ihrer originellen Zusammensetzung viel Anklang finden werden. Bei der Herstellung haben die Gauen darauf Rücksicht genommen, daß vor allem die Heimindustrie in weitestem Maße beschäftigt wurde. Weiter wurde darauf geachtet, daß nur Material verwendet wurde, das in ausreichender Menge zur Verfügung stand. So haben sich die Gauen Weser-Ems und Danzig zur Ausgabe eines hübschen Muschel-Abzeichens entschlossen. Schon im Herbst hat z. B. die Danziger Schuljugend rund 100 000 Einzelmuscheln gesammelt. Die Jugend der mittleren und höheren Schulen hat dann die Muscheln nach Säuberung und Auswahl der richtigen Größen mit Gips ausgefüllt und zu zweien und dreien vereinigt. Schließlich wurden sie noch farbecht bemalt und auf der Rückseite mit dem Stempel des RWA versehen. Die Muscheln von Weser-Ems enthalten außerdem noch ein Moosbüschel und eine bunte Blüte. Ein originelles Abzeichen kommt im Gau Sachsen zum Verkauf. Es handelt sich hier um einen kleinen Klöppelspinnenrahmen, der auf die erzgebirgische Heimindustrie hinweist. Die niedlichen Klöppelstiffe werden sicherlich viel Beifall finden.

Der Gau Thüringen hat ein Abzeichen gewählt, das in bezug auf das Material ziemlich neu sein dürfte. Es besteht aus einer Masse aus Altpapier und Ton, die gepreßt wurde. In einem dreieckigen Rahmen sind Tiere des Waldes, ein Reh, ein Eichhörnchen usw., zu sehen. Es gelangen rund 500 000 Stück zum Verkauf. Auch der Gau Halle-Merseburg hat sich die Materialfrage für seine Januar-Plakette nicht schwer gemacht. Hier konnten Abfälle von Leder, die durch Sammlungen heringebracht wurden, zu einem gut wirkenden Lederwappen verarbeitet werden, das mit einer Metalleinfassung und einer Anstecknadel versehen wurde. Die Plakette, von der 300 000 Stück abgesetzt werden sollen, zeigt eingepreßt das Wappen von Merseburg.

Ein sehr gefälliges Aussehen besitzen die kreisrunden Holzplaketten des Gauess Kurmark. Auf einer Holzplatte wurden mit einem Stempel verschiedene Motive eingegraben, die den Gau Kurmark als Wächter an der Grenze symbolisieren. Ungefähr 800 000 Stück solcher Holzplaketten werden den Weg zu ihren Trägern finden. Auch der Gau Baden hat sich für Holzabzeichen entschieden, während die Bayerische Ostmark dem Porzellan den Vorzug gegeben hat. Die hübschen Porzellanabzeichen, die von der Hirschauer Keramik hergestellt wurden, tragen Motive von Walthalla, Ritter, Tod und Teufel. Es kommen 400 000 Stück zum Verkauf.

In 19 Gauen und zwar Berlin, Essen, Frankfurt, Hessen-Nassau, Köln-Nachen, Kurhessen, Mainfranken, Mecklenburg, München-Oberbayern, Ostthannover, Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein, Schwaben, Südhannover, Westfalen-Nord, Westfalen-Süd und Württemberg werden die künstlerischen Ketten die Straßen beherrschen. Diese Ketten, die in fünf verschiedenen Farbtonen hergefertigt wurden, stammen aus der bekannten Kunstblumenstadt Sebnitz im Erzgebirge. Von den über zehn Millionen Ketten werden in Berlin allein 1,7 Millionen zum Verkauf kommen. Darüber hinaus werden noch 300 000 Spinnenabzeichen für den Straßenverkauf zur Verfügung stehen. Der Gau Koblenz-Trier hat ein Abzeichen aus Bein herausgebracht, das eine Metallauflage mit Symbolen des Gauess, Weinbau und Burg, trägt. Wochenlang haben Schüler Knochen gesammelt, aus denen dann die Beinknöpfe gedreht wurden.

In den gauenigen Straßenfestsammlungen des Monats Januar erfüllt sich im wahren Sinne des Wortes die Parole des Winterhilfswerkes 1937/38 „Ein Volk hilft sich selbst“. In Berlin z. B. sammeln Vertreter der Nationalsozialistischen Kriegsoffer-Versorgung, des Reichskriegerbundes Abfahrgelder, des Amtes für Beamte, des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, des Rechtswahrerbundes, des Roten Kreuzes, des Deutschen Handwerks und viele Block- und Zellenleiter. Das ganze Volk steht in einer breiten Front der Kameradschaft, von Ostpreußen bis zum Bodensee, von Weuthen bis nach Köln. In allen Gauen werden Volksgenossen und Volksgenossinnen ihr Januar-Abzeichen tragen, sei es aus Holz oder aus Porzellan, Bein oder Leder. Die kleine Offiziersmütze wird ebenso wie das sächsische Klöppelstiffen oder die Sebnitzer Kette Zeugnis dafür ablegen, daß das deutsche Volk freudig opfert. Und so wissen wir, daß auch diese Gau-Straßenfestsammlungen erfolgreich durchgeführt werden. Gaderer.

Erwird Blauner Spiken und erzgebirgische Klöppelstiffe — die Abzeichen der Gaustraßenfestsammlung des Winterhilfswerkes am kommenden Sonnabend und Sonntag!

Herrscher im Reiche des Humors

Gedenkstunde am Grabe Wilhelm Buschs.

Am 30. Todestag Wilhelm Buschs waren viele Freunde des großen Meisters und seines unvergänglichen Wertes in das abgeschiedene Harzdorf Mechtshausen gekommen, wo der Künstler ein reiches Leben beschloss. Bei einer Gedenkstunde am dem schlichten Grabmal sprach der Vorsitzende der Wilhelm-Busch-Gesellschaft zu Hannover, Dr. Lampe, Worte dankbaren Gedankens.

„Jedem Deutschen ist“, so sagte er, „Wilhelm Busch ein treuer Freund geworden, und der Auslandsdeutsche bedeutet er Bindung an Kindheit, Familie und Heimat. Noch niemals vor ihm oder in der Spanne der Generation nach seinem Tode hat es einen Menschen gegeben, der durch die Doppelfunktion des Striches und der Strophe den Inbegriff deutschen Humors in einer ähnlich unerrückbaren Allgemeingültigkeit festgehalten hat. Wilhelm Busch wird als der deutsche Herrscher im Reiche des Humors und somit als einer der genialsten Vertreter unserer völkischen Eigenart Generationen überdauern und im Herzschlag seines Volkes fortleben.“

Filchner in Genua empfangen

„Mein Besuch gilt in erster Linie dem Führer“

(Bereits gestern kurz berichtet)

Der deutsche Afenforscher und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner traf am Montag nach fast vierjähriger Abwesenheit von Europa von seiner großen Forschungsreise nach Zentralasien in Begleitung seiner Tochter, die ihm nach Indien entgegengefahren war, mit dem Dampfer „Victoria“ in Genua ein. Er wurde beim Betreten des europäischen Bodens vom deutschen Generalkonsul Dr. Mayer, dem Ortsgruppenleiter der NSDAP Genua, Dr. Wanner, Mitgliedern der deutschen Kolonialkommission sowie von einer gerade in Genua weilenden Studienkommission der DAJ. herzlich willkommen geheißen. Dr. Filchner wird am Mittwoch in Berlin eintreffen.

Dr. Filchner ist sehr glücklich, wieder nach Deutschland zurückzukehren, das er unter dem nationalsozialistischen Regime noch nicht kennengelernt hat. Sein Besuch gilt in erster Linie dem Führer, um sich für die ihm zuteil gewordene hohe Auszeichnung mit dem Deutschen Nationalpreis zu bedanken. Außerdem muß Dr. Filchner sich aus Gesundheitsrückgründen längere Zeit in der Heimat aufhalten, denn durch den Sturz vom Pferde hat er einige Verletzungen erlitten, die mit sorgfältiger Pflege behandelt werden müssen. Er wird sich in Deutschland einer Operation unterziehen müssen.

Die Nachricht von der Ueberreichung des Nationalpreises erhielt Dr. Filchner vom deutschen Generalkonsul Graf Bodewitz, der ihm mehrere Tagereisen an die indische Grenze entgegengeritten war. Für Dr. Filchner war die Nachricht eine völlige Ueberraschung, da er über das Wesen dieses Preises nicht die geringste Kenntnis hatte. Er war über die aktuellen Vorgänge so gut wie gar nicht unterrichtet und erfuhr nur durch seinen kleinen Radioapparat zufällig hin und wieder einige Einzelheiten über die politischen Vorgänge in Europa, u. a. auch über die Tatsache des Bürgerkrieges in Spanien.

Dr. Filchner sah in Genua auf der Landungsbrücke zum ersten Male die braunen Uniformen der nationalsozialistischen Revolution, doch erzählte er mit Begeisterung, daß er überall in Indien die wunderbare Zusammenarbeit und Harmonie zwischen den Reichsdeutschen feststellen konnte. Die Auslands-Organisation habe ihn überall, wo er auf seiner Heimreise mit Deutschen zusammentraf, ausgezeichnet betreut.

Forschungsergebnisse und neue Pläne

Nach seiner Ankunft in Neapel gab Dr. Filchner einem Vertreter des „N. B.“ einen eingehenden Bericht über seine Forschungsergebnisse und Pläne. Er schilderte u. a., daß es ihm nach hartem Kampf gelungen sei, die schwer zugänglichen, bisher magnetisch fast unbekannt Gebiete Zentralasiens in magnetischer Hinsicht zu erforschen, d. h., sie auf Bodenschätze zu untersuchen. In etwa ein bis zwei Jahren dürften die gesamten erdmagnetischen Werte vorliegen.

Im Anschluß an diese Abschlußmessungen wolle er einen Plan, der von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Schmidt, dem hervorragenden Rektor auf dem Gebiete der erdmagnetischen Forschungen, schon vor 25 Jahren entworfen worden sei, der Verwirklichung entgegenführen: die Gründung eines Laboratoriums, das sich ausschließlich mit geophysikalischen, insbesondere erdmagnetischen Untersuchungen befaßt. Der ihm vom Führer verliehene Nationalpreis solle hierbei Verwendung finden.

Die in diesem Laboratorium gewonnenen Ergebnisse sollen insbesondere deutschen Interessen nutzbar gemacht werden. Er denke dabei besonders an die von unserem weitblickenden Führer angeordneten, durch die Knappheit von Rohmaterial bedingten und außerordentlich wichtigen und segensreichen Untersuchungen unserer deutschen Grund- und Bodens in Hinblick auf das Vorkommen von Bodenschätzen. Er empfinde darüber besondere Freude, denn in seinem ganzen Leben habe er immer nur versucht, seinem Vaterland zu dienen.

Durch die Schaffung der geplanten Versuchsanstalt hoffe er, unserem aufstrebenden, schwergeprüften Lande einen weiteren bedeutsamen Dienst zu erweisen.

Nie wäre er mit seinen geringen Mitteln in der Lage gewesen, dem Plan zur Durchführung zu verhelfen, hätte ihm nicht der Führer den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft zuerkannt. Da er selbst weder Ambitionen habe, noch Wert auf Geld und Gut lege, sei es eigentlich selbstverständlich und gewiß auch im Sinne des Führers, wenn der ihm zugegebene Preis Verwendung finde nicht zum Nutzen eines einzelnen Deutschen, sondern zum Wohle unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Nach eingehenden Ausführungen über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Expedition machte Filchner noch interessante Mitteilungen über die wichtigsten Ereignisse seiner Reise. In Lantschau wäre Filchner um ein Haar ums Leben gekommen. Ein Pulvermagazin explodierte, wodurch 2000 Menschen den Tod fanden; die ganze Stadt wurde vernichtet. Filchner wohnte in der Deutschen Mission, die sich ganz in der Nähe des Magazins befand. Damals telegraphierte er an den Führer um Hilfe, und der Führer war, wie Filchner betonte, einer der ersten, der 10 000 RM für den Wiederaufbau der deutschen Missionsstadt zur Verfügung stellte.

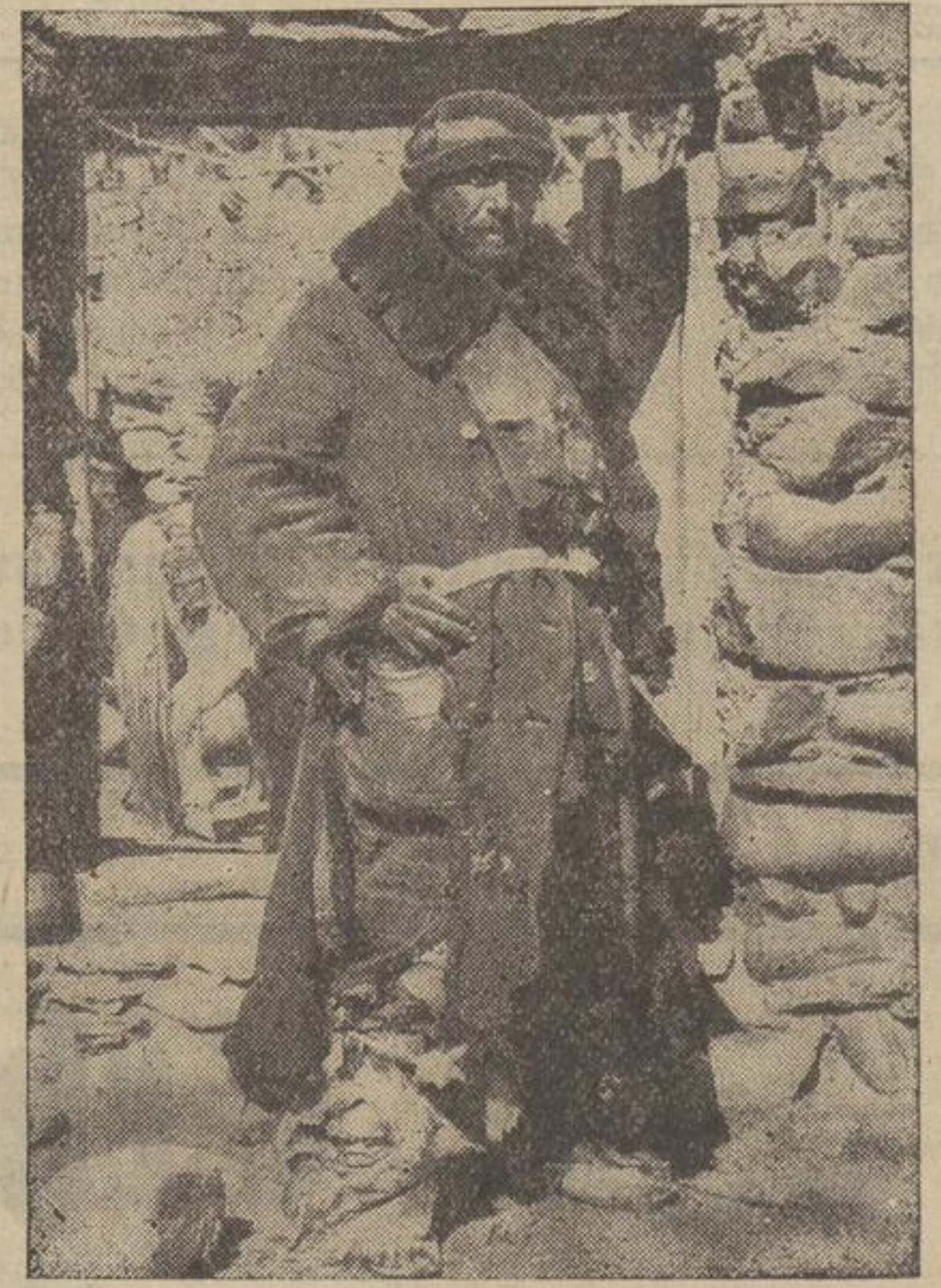
Sieben Monate Gefangenschaft

Während der Fahrt von Neapel nach Genua schilderte Dr. Filchner in einer Unterredung mit dem DAJ-Berichterstatter seine abenteuerlichen Ergebnisse während der sieben Monate seiner Gefangenschaft im Tunganenstaat. Er wurde buchstäblich in eine Kalle aelodt, indem man ihn erst anscheinend im Triumphzug durch das Land zum Sitz des Oberhauptes der Tunganen geleitete. Unter dem Vorwand, daß er kein gültiges Visum habe, wurde er jedoch dann gefangenommen und sieben Monate festgehalten. Die Zeit der Gefangenschaft sei zunächst nicht unangenehm gewesen, denn er hätte in der langen Zeit des unfreiwilligen Stillstehens Gelegenheit gehabt, die wissenschaftlichen Ergebnisse durchzuarbeiten. Ingeheim hätte er sogar seinen Radioapparat verwendet. Nachdem der Hauptling aber mit seinen Truppen die Hauptstadt verlassen hatte, wurde er von seinem Stellvertreter außerordentlich schlecht behandelt, so daß er große Unannehmlichkeiten auszuweichen hatte. Dr. Filchner äußerte sich bei dieser Gelegenheit sehr anerkennend über die umsichtige und aufopfernde Tätigkeit der englischen Behörden, deren Lattrast es schließlich zu veranlassen gewesen sei, daß er wieder freigelassen wurde.

Neue Indien-Reise im Herbst

Wissenschaftlich gesehen brachte die Expedition alles, was Dr. Filchner erwartet hatte. Als eines der wichtigsten Ergebnisse sei die Aufnahme eines magnetischen Profils durch den Simalaja von Chotan bis nach Indien hervorzuheben. Die Beschaffenheit dieses Gebirges sei genau erforscht worden. Täglich führte Dr. Filchner sieben Stunden lang genaue Messungen aus. Dr. Filchner betonte, daß er wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes zunächst nicht in der Lage sein werde, Vorträge zu halten. Er hoffe, im kommenden Herbst wieder nach Indien zurückkehren zu können, um dort die angefangenen Arbeiten weiter fortzuführen.

Dr. Filchner interessierte sich sehr für die ihm vorgelegten deutschen Zeitungsmeldungen über seine Fahrten. Er betonte, daß es ihm nicht um persönliche Vorteile gehe, sondern darum, für sein Land etwas tun zu können. Er möchte auch in Zukunft wieder schaffen und in die Welt hinausgeben, um für die deutsche Wissenschaft neue Tatsachen zu vollbringen.



Weltbild (M.)

Zur Heimkehr des deutschen Forschers Dr. Filchner. Auf der Heimkehr von seiner letzten Expedition ist der deutsche Forscher und Nationalpreisträger 1937 in Italien eingetroffen. Unser Bild zeigt Dr. Filchner am Ende seines Wintermärches durch Tibet vor 10 Jahren, zerfetzt und verlaust tritt er in Kaschmir ein.

Schulung und Menschenformung

Bier Forderungen zur nationalsozialistischen Erziehung.

Auf der ersten Arbeitstagung aller Gau- und Kreisschulungsleiter der NSDAP, auf der Ordensburg Sonthofen sprach der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, stellvertretender Gauleiter Schmidt. Ausgehend von der Neujahrswunsch des Führers, in der Adolf Hitler einen verstärkten Einsatz der NSDAP zur Erziehung des deutschen Volkes forderte, kam er zu der Feststellung, daß die revolutionäre Dynamik des Nationalsozialismus sich unweigerlich immer klarer und eindeutiger abhebe und das Wissen um die totale Revolution immer weitere Kreise ziehe. Die Welt erkenne heute bereits, daß in Deutschland ein neues Gemeinheits- und ein neues Führungsgezet wirksam geworden ist.

Als Folgerung aus dem heutigen politischen Geschehen in Europa bezeichnete der Redner es als vordringliche Aufgabe der Partei, dem Führer für sein Wert am deutschen Leben nicht nur im Innern die Voraussetzung zu schaffen, sondern sie auch zu fördern und zu erhalten. Für die Schulung bedeute dies, den Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus auf allen Gebieten des Lebens zu proklamieren und zu verwirklichen.

Der Leiter des Hauptschulungsamtes stellte in diesem Zusammenhang vier Forderungen auf:

1. Das Primat der NSDAP in ihrem weltanschaulichen Hoheits- und Führungsbereich.
2. Die Alleinberichterstattung der nationalsozialistischen Weltanschauung, die Wirtschaftsführung, Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsmöglichkeit des deutschen Volkes zu bestimmen. Das sehr für die Zukunft die Ueberwindung der Wirtschaftspatriarchen und der Wirtschaftsliberalisten voraus.
3. Die Schaffung einer nationalsozialistischen Erziehungsordnung nach nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen mit der Ausrichtung, den einzelnen zum Dienst an der Gemeinschaft am Volk zu erziehen.
4. Totalitätsanspruch auf dem Gebiet der Gesundheitsführung.

Anschließend an die eingehende Darlegung dieser vier Grundforderungen fuhr der Redner fort, wir müßten so stark sein als revolutionäre Nationalsozialisten, daß wir die Kraft besitzen, ein neues Weltbild in uns zu tragen, und dabei bereit sein, dieses Weltbild keimen und wachen zu lassen, ohne ihm dogmatische Fesseln anzulegen.

Der ewiglebensbewusste nationalsozialistische Deutsche sei das Ziel der bisherigen und aller kommenden Arbeit auf dem Gebiete der Erziehung, der Schulung, der Menschenformung und -führung. Die biologische Gebundenheit und Geborgenheit sei des nationalsozialistischen Menschen stärkste Kraft. Sie dem ganzen Volke zu geben, sei die tägliche Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, deren Verwirklichung alle jene herbeizuführen hätten, die heute innerhalb der NSDAP als Erzieher tätig sind.

Anschließend wurden mehrere Arbeitsreferate von den zuständigen Sachbearbeitern und Amtsleitern des Hauptschulungsamtes gehalten.

Der englische Verkehrsminister beschäftigt Reichsautobahnen

München. Der englische Verkehrsminister Dr. Leslie Burgin ist am Montagabend auf der Rückreise von Davos nach London mit seiner Gattin in München eingetroffen. Er beschäftigt am heutigen Dienstag, einer Einladung des Generalkonsultors für das deutsche Straßenwesen folgend, die Autobahn München-Salzburg und den Abschnitt Siegsdorf-Berchtesgaden der deutschen Alpenstraße. Am Dienstagabend fährt der Minister in Begleitung von Dr. Södt in den vom Reichsverkehrsminister zur Verfügung gestellten Sonderzug nach Nürnberg, um am Mittwoch die Autobahn Nürnberg-Halle zu bereisen.